

oberen Gerichtshof und er löste ihm sein Gelübde. Damals beruhigte sich das grosse Synedrium und sprach: In unsern Tagen nimmt die Herrschaft der david'schen Dynastie ein Ende, von der es heisst Ps. 89, 37: „Und sein Thron wie die Sonne vor mir.“ Was wollen wir thun? Wir wollen gehen und die Erzieherin bitten, und diese soll die Königin und die Königin soll den König bitten. Sie gingen und baten die Erzieherin und die Erzieherin bat die Königin und diese den König. Wie hiess denn Nebucadnezars Weib? Nach R. Huna war ihr Name Semirath, nach R. Abin aber Semiramis, nach den Rabbinen Semiram, weil sie nämlich in einer stürmischen (unruhigen) Zeit geboren worden war. Als Nebucadnezar kam, um sich mit ihr zu begatten, sprach sie zu ihm: Du bist König, ist Jechonja nicht König? Du suchst, was dir gebührt, sucht Jechonja nicht, was ihm gebührt (sc. den Beischlaf)? Darauf befahl er, dass man ihm sein Weib gebe. Wie ist er gefesselt worden? R. Sabthai sagte: Man liess ihn durch die Fenster herunter. Die Rabbinen sagten: Man machte in dem Anbau des Gebäudes (vom Gefängnisse, worin er eingesperrt war) Lücken und liess sie (sein Weib zu ihm) hinabsteigen. Als er kam, um sich mit ihr zu begatten, sprach sie: Ich habe wie eine rothe Rose gesehen. Da entfernte er sich von ihr und sie ging sogleich hinweg und reinigte sich und tauchte unter (badete sich). Gott sprach zu ihm: In Jerusalem habt ihr die Vorschrift des Blutflusses nicht beobachtet, jetzt aber beachtet ihr sie, wie es heisst Sach. 9, 11: „Auch dir um des Blutes deines Bundes willen lass ich deine Gefangenen los aus der Grube.“ Ihr habt euch jenes Blutes am Sinai erinnert, darum lasse ich deine Gefangenen los. Er wich nicht von dort, sagte R. Sabthai, bis ihm Gott alle seine Sündenschulden verziehen hatte. Auf diese Stunde heisst es Cant. 4, 7: „Ganz schön bist du, meine Freundin, und kein Fehl ist an dir.“ Und eine Himmelsstimme rief ihnen zu Jerem. 3, 22: „Kehret zurück, ihr abtrünnigen Kinder, ich will euch von eurer Abtrünnigkeit heilen!“

סדר אחר מזה.

PARASCHA XX.

Cap. XVI. V. 1. Nach dem Tode der beiden Söhne Aarons. R. Simeon begann mit Koh. 9, 2: „Alles widerfährt allen, einerlei Zufall trifft den Gerechten wie den Frevler.“ „Den Gerechten“ wie z. B. Noach, von dem es heisst Gen. 6, 9: „Er war ein gerechter Mann.“ Als er aus der Arche ging, sagte R. Jochanan im Namen des R. Elieser, des Sohnes des R. Jose, des Galiläers, stiess ihn der Löwe und beschädigte ihn, so dass er nicht tauglich war, das Opfer darzubringen, und es opferte sein Sohn Schem an seiner Statt. „Wie den Frevler“ d. i. Pharao Necho. Als sich dieser auf Salomos Thron setzen wollte, so kannte er nicht die Eigenthümlichkeit

desselben und es stiess ihn ein Löwe und beschädigte ihn. Dieser starb als Hinkender und auch jener. Das soll hier nun gesagt sein mit den Worten: „Einerlei Zufall (Geschick) trifft den Gerechten wie den Frevler, den Guten und Reinen wie den Unreinen.“ „Den Guten“ d. i. Mose, von dem es heisst Ex. 2, 2: „Und sie sah ihn, dass er gut (schön טוב) war.“ R. Meir versteht darunter, dass er beschnitten geboren war. „Und Reinen,“ wie Aaron, der nur mit den Reinigungen der Israeliten beschäftigt war, wie es heisst Mal. 2, 6: „In Frieden und Gradheit wandelt er mit mir und viele hat er von der Sünde abgehalten.“ „Wie den Unreinen“ d. s. die Kundschafter, von welchen ein Theil zum Lobe des Landes Israel und ein Theil zur Schande berichtet hat, diese sowohl wie jene sind nicht in das Land gekommen. Das soll nun hier gesagt sein: „Den Guten und den Reinen wie den Unreinen.“ „Den Opfernden,“ wie Josia, wie es heisst 2 Chron. 35, 7: „Und Josia spendete dem Volke junge Lämmer und Ziegen,“ „und dem, der kein Opfer bringt,“ wie Achab, welcher die Opfer einstellte, wie es heisst das. 18, 2: „Und Achab schlachtete für sich Schafe und Rinder in Menge“ d. i. er schlachtete für sich, aber nicht Opfer (für den Altar). Dieser sowohl wie jener sind durch Pfeile gefallen. Das wollen die Worte sagen: „Den Opfernden wie den Nichtopfernden.“ „Wie den Guten, so den Sünder.“ „Wie den Guten“ d. i. David, von dem es 1 Sam. 16, 12 heisst: „Er sandte nach ihm und liess ihn kommen . . . . und er war von gutem Aussehen.“ R. Jizchak sagte: Unter טוב רואי ist zu verstehen: er war sehr bewandert in der Halacha, so dass jeder, der ihn sah, sich seines Erlernten wieder erinnerte. „So den Sünder“ d. i. Nebucadnezar, wie es heisst Dan. 4, 24: „Löse deine Sünden durch Gerechtigkeit.“ Dieser erbaute den Tempel und regierte vierzig Jahr, und jener zerstörte ihn und regierte auch vierzig Jahr. Das wollen die Worte sagen: Einerlei Schicksal u. s. w. „den, welcher schwört,“ z. B. Zedekia, von dem es heisst 2 Chron. 36, 13: „Auch er ward abtrünnig vom König Nebucadnezar;“ „und den, der den Schwur scheut,“ wie Simson, von dem es heisst Jud. 15, 12: „Simson sprach zu ihnen: schwöret mir, dass ihr mir nichts zu Leide thun wollt.“ Jener starb geblendet s. 2 Reg. 25, 7: „Und Zedekia blendeten sie die Augen,“ und dieser starb geblendet s. Jud. 16, 21: „Und sie (die Philister) ergriffen ihn und stachen ihm die Augen aus.“ Das wollen die Worte sagen: „Einerlei Geschick trifft den, welcher schwört“ u. s. w. Oder: „Einerlei Geschick trifft den Guten“ u. s. w. d. s. die Söhne Aarons, von denen es heisst Mal. 2, 6: „In Frieden und Gradheit wandelt er mit mir;“ „und den Frevler“ d. i. Korachs Anhang, von dem es heisst Num. 16, 26: „Weichet aus den Zelten dieser Frevler.“ Diese gingen hinein, um zu opfern mit aufrührerischen Gedanken (mit Streitigkeiten) und kamen verbrannt heraus, jene (Aarons Söhne) gingen hinein, um zu opfern mit friedlichen Gesinnungen (ohne Streitigkeiten) und kamen verbrannt heraus.

Oder: „Nach dem Tode.“ R. Levi begann mit Zugrundelegung von Ps. 75, 5: „Ich spreche zu den Tobenden: Tobet nicht.“ להוללים d. i. zu den Verwirrenden (למעורביו), deren Herz voll schlechter Aufregungen ist. R. Levi nannte sie Klagende (אללייא), welche Jammer (אלליי Weh) in die Welt bringen. „Und zu den Frevlern: Erhebt nicht euer Horn!“ Gott sprach nämlich zu den Frevlern: Die Gerechten freuten sich nicht in meiner Welt und ihr wollt euch freuen? Resch Lakisch sagte im Namen des R. Simeon ben Menassia: Der Fussballen des ersten Menschen verdunkelte die Sonnenkugel, um wie viel mehr der Glanz seines Angesichtes! Wundere dich nicht darüber, gewöhnlich wenn ein Mensch Schüsseln macht, eine für sich und eine für sein Haus (seine Hausgenossen), so macht er wohl seine schöner als die andere, so war auch der erste Mensch zum Dienste Gottes erschaffen und die Sonnenkugel zum Dienste der Geschöpfe.\*) R. Levi sagte im Namen des R. Chama bar Chanina: Dreizehn Baldachine (Thronhimmel) hatte Gott im Garten Eden aufgestellt, wie es heisst Ezech. 28, 13: „In Eden, im Garten Gottes, wohntest du, alle die kostbaren Steine deckten dich, Carniol, Topas und Diamant, Chrysolith, Onych und Jaspis, Sapphir, Carfunkel und Smaragd und Gold, die Kunstwerke deiner Ringkasten waren an dir, am Tage deiner Schöpfung wurden sie bereitet.“ R. Simeon ben Lakisch nimmt nur elf an, die Rabbinen nehmen nur zehn an, und es herrscht darin keine Meinungsverschiedenheit. Wer dreizehn annimmt, der macht aus den Worten: „Alle kostbaren Steine deckten dich (כל אבן יקרה מסוכהד)“ drei, wer elf annimmt, der hält diese drei nur für einen, und wer zehn annimmt, der zieht alle drei nicht in Betracht. Und nach all diesem Lobe heisst es Gen. 3, 19: „Von Staub bist du und zu Staub sollst du werden.“ Abraham hat sich auch nicht in meiner Welt erfreut und ihr wollt euch freuen? Ihm ward, als er hundert Jahre alt war, ein Sohn geboren, und am Ende sprach Gott zu ihm: „Nimm deinen Sohn und bringe ihn mir zum Opfer.“ Und Abraham ging einen Weg von drei Tagen, nach drei Tagen sah er eine Wolke, auf dem Rücken eines Berges gebunden. Mein Sohn! sprach er zu Jizchak, siehst du das, was ich sehe? Ja! war seine Antwort. Und was siehst du denn? Ich sehe, sprach er, eine Wolke, auf dem Rücken des Berges gebunden. Seht ihr auch etwas? sprach Abraham zu Ismael und Elieser. Nein! gaben sie zur Antwort. Da ihr nichts seht und der Esel auch nichts sieht, so bleibt hier, Volk des Esels (עם ההמור) d. i. Volk, das dem Esel gleicht.\*\* Er nahm darauf seinen Sohn Jizchak, ging mit ihm bergaufwärts und thalabwärts, endlich kamen sie auf einen der Berge, und er baute einen Altar, ordnete das Holz, legte es zurecht und griff nach dem Messer, um ihn zu schlachten, und wenn nicht ein Engel vom Himmel ihm zu-

\*) Sinn: Adams Zweck war ein grössrer als der der Sonne.

\*\*\*) Der Midrasch liest nicht עם, mit, sondern עם, Volk.

gerufen hätte, so wäre er sofort geschlachtet worden. Du kannst es daraus erkennen, dass es sich so verhält: Als nämlich Jizchak zu seiner Mutter zurückkehrte, fragte sie ihn: Wo bist du gewesen, mein Sohn? Mein Vater nahm mich, gab er zur Antwort, und führte mich über Berge und Thäler u. s. w. Wehe über meinen einzigen Sohn! rief sie, wenn nicht der Engel erschienen wäre, so wäre er bereits geschlachtet. So wäre es, antwortete Jizchak. Da stiess sie sechs Laute aus gegen die sechs Töne des Schopha (am Neujahr). Sie hatte aber kaum geendet, da starb sie, wie es heisst Gen. 23, 2: „Da kam Abraham, Sara zu betrauern und zu beweinen.“ Und woher kam er? Nach R. Jehuda bar R. Simon von dem Berge Moria. Abraham hatte nämlich in seinem Herzen darüber nachgedacht, ob vielleicht irgend ein Makel an ihm gefunden worden sei, dass sein Opfer keine Annahme gefunden habe. Da erscholl eine Himmelsstimme und rief ihm die Worte zu Koh. 9, 7: „Gehe hin, iss mit Freuden dein Brot.“ Auch die Israeliten haben sich nicht in meiner Welt gefreut. Es heisst nicht Ps. 149, 2: Israel freute sich seines Schöpfers, sondern: es wird sich freuen (ישמח) d. i. sie werden in der künftigen Welt dereinst sich an den Werken Gottes erfreuen. Sogar Gott freut sich nicht an seiner Welt. Es heisst Ps. 104, 31 nicht: Der Ewige freute sich an seinen Werken, sondern: er wird sich freuen d. i. er wird sich an den Werken der Gerechten in der künftigen Welt einst erfreuen. Elischeba, die Tochter Amminadabs hatte auch keine Freude in der Welt, obwohl sie fünf Kronen an einem Tage (in ihrer Familie) sah, nämlich ihr Schwager war König, ihr Bruder Fürst, ihr Mann Hohepriester, ihre beiden Söhne Stellvertreter des Hohenpriesters, ihr Enkel Pinchas war ein zum Kriege Gesalbter. Als ihre Söhne in das Heiligthum gingen, um zu opfern, wurden sie verbrannt und ihre Freude wurde in Trauer verwandelt. Das ist nun hier gesagt: „Nach dem Tode der beiden Söhne Aarons.“

R. Abba bar Kahana begann seinen Vortrag mit Zugrundelegung von Koh. 2, 2: „Zum Scherz sprach ich: du bist toll“ d. i. wenn der Scherz (das Lachen) so gemischt (mit Kummer) ist, was gewährt dann die Freude für einen Genuss? Einer von den Grossen Kabuls feierte die Hochzeit seines Sohnes und am vierten Tage hatte er Gäste zu sich geladen. Nachdem sie gegessen und getrunken hatten und ihr Herz guter Dinge war, sprach er zu seinem Sohne: Gehe hinauf und bringe uns ein Fass Wein vom Boden herab. Als er hinaufkam, biss ihn eine Schlange und er starb. Man wartete auf ihn, und als er nicht wieder herunterkam, sprach der Vater: Ich will doch einmal hinaufgehen und sehen, was mein Sohn macht. Er ging hinauf und fand ihn von einer Schlange gebissen todt zwischen den Fässern liegen. Der Vater wartete, bis die Mahlzeit beendet war, dann sprach er zu ihnen (den Gästen): Meine Herren! ihr seid nicht gekommen, über meinen Sohn den Segenspruch, den man bei einer Hochzeit spricht, zu sprechen,

sondern den Segenspruch der Trauernden (Leidtragenden), ihr seid nicht gekommen, meinen Sohn unter den Traubaldachin zu führen, sondern ihr seid gekommen, um ihn ins Grab zu bringen. Da hielt R. Saccai von Kabul die Leichenrede: „Zum Scherz sprach ich: du bist gemischt.\*“ R. Judan aus Gallia hielt einen Vortrag mit Anknüpfung an Hi. 39, 27: „Erhebt sich auf dein Geheiss der Adler?“ Gott sprach nämlich zu Aaron: Habe ich denn auf dein Geheiss meine Schechina auf der Bundeslade ruhen oder auf deinen Ausspruch von der Bundeslade aufsteigen lassen? Das. V. 28: „Auf Felsen wohnt er,“ nämlich im ersten Tempel, „und verweilt er (רִייתֵּ לְרִינָה)“ d. i. ein Verweilen im zweiten Tempel, „auf Spitzen der Felsen und Burgen“ d. i. ein mehrfaches Verweilen\*\*); denn es ist dort gelehrt worden: Als die Bundeslade fortgenommen worden war, befand sich dort der Stein שְׂחִיָּה. Warum hiess er so? R. Jose bar R. Chalaphtha sagte: Weil auf ihm die Welt gegründet worden ist. Das steht auch Ps. 50, 2: „Von Zion, der Schönheit und Vollendung.“ Wie war das Gebot des Hohenpriesters am Versöhnungstage? Wenn er aus dem Heiligthum ging, sprach er: Möchte es doch dein Wille sein, dass dieses Jahr reich an Regen und an Wärme und Thau sei, möge es ein gnaden- und segenreiches Jahr sein, ein Jahr der Billigkeit, ein Jahr der Fülle, ein Jahr lebhaften Verkehrs (des Nehmens und Gebens), und nicht möge an ihm Israel, dein Volk, einander benöthigt sein, und nicht mögen sich die Israeliten aus Herrschsucht über einander erheben, und nicht mögest du dich an das Gebet der Wanderer kehren (die schönes Wetter wünschen)! Die Rabbinen von Cäsarea beteten für unsere Brüder in Cäsarea, dass sie sich nicht aus Herrschsucht über einander erheben möchten; die Rabbinen von Daroma beteten für unsere Brüder in Scharon, dass ihre Häuser nicht ihre Gräber werden möchten.\*\*\*) Das. V. 29: „Von dort her erspäht er Speise“ d. i. von da holt er Speise für alle Tage des Jahres, „seine Augen schweifen in der Ferne“ d. i. der Hohepriester sah schon im Anfange des Jahres, wie das Ende sein werde. Wie so? Er spähte und beobachtete den Rauch, welcher vom Altar aufstieg, stieg derselbe nach der Südseite, so wusste er, dass die dortige Gegend Ueberfluss haben werde, stieg er nach der Abendseite, so wusste er, dass in dieser Gegend Ueberfluss sein werde, stieg er nach der Morgenseite, so wusste er, dass diese Gegend Ueberfluss haben werde u. s. w., stieg er nach der Mitte des Himmels (himmelan), so wusste er, dass in der ganzen Welt Ueberfluss sein werde. Und nach all' diesem Lobe heisst es das. V. 30: „Und seine Jungen schlürfen Blut“ d. i. er sah seine Jungen in Blut eingetaucht und er schwieg (und beruhigte sich). „Und wo Erschlagene sind,“ nämlich Nadab und Abihu, „da ist er,“ nämlich die Schechina. R.

\*) Der Midrasch liest nicht מְהוּלָּל, sondern מְהוּלָּל.

\*\*) Bildlich für den Bestand des ersten und zweiten Tempels.

\*\*\*) Dasselbst war Sand und grosser Sturm, der oft die Häuser verschüttete.

Judan sagte im Namen des R. Josua ben Levi und R. Berachja im Namen des R. Chija bar Abba: Es heisst Lev. 10, 4: „Tretet hinzu und traget eure Brüder vom Angesichte des Heiligthums hinweg.“ Es heisst nicht: vom Angesichte der Bundeslade, sondern: vom Angesichte des Heiligthums, sowie ein Mensch zum andern zu sagen pflegt: Schaffe den Todten vom Angesicht des Trauernden hinweg, wie lange soll dieser sich grämen? Das ist auch hier gesagt: „Nach dem Tode der beiden Söhne Aarons.“

R. Acha und R. Sera begannen mit Hi. 37, 1: „Auch darüber zittert mein Herz, und bebet von seiner Stelle.“ Was heisst קריתר? Es springt (hüpft) von seiner Stelle hinweg vergl. Lev. 11, 21: „Um mit ihnen zu hüpfen (ליזרר) auf der Erde.“ Gott sprach nämlich: Aarons Söhne sollen nicht seinem Stabe gleichen, der trocken hineinging und feucht herauskam.

Titus, der Ruchlose, ging hinein in das Allerheiligste mit gezücktem Schwerte in seiner Hand, durchschnitt den Vorhang, und sein Schwert kam mit Blut wieder heraus. Er ging in Frieden hinein und kam in Frieden auch wieder heraus. Aarons Söhne gingen in das Heiligthum, um zu opfern und kamen verbrannt wieder heraus. Das soll nun gesagt sein mit den Worten: „Nach dem Tode der beiden Söhne Aarons.“

R. Perachja begann mit Prov. 17, 26: „Auch den Gerechten zu strafen, ist nicht gut.“ Gott sprach nämlich: Obgleich ich Aaron gestraft und ihm seine beiden Söhne genommen habe, so ist es nicht gut, „Edle zu schlagen wegen Rechtsverletzung,“ wie es heisst: „Nach dem Tode“ u. s. w.

R. Elieser hat gelehrt: Aarons Söhne sind nur darum gestorben, weil sie eine Halacha in Gegenwart ihres Lehrers Mose gelehrt haben.

Ein Schüler hatte vor seinem Lehrer eine Halacha gelehrt, da sagte R. Elieser zu der Mutter: Friede! Wehe über das Weib von diesem, er findet keine Ruhe, und seine Ruhe kommt nicht eher, als bis er stirbt. Die Gelehrten (Weisen) gingen zu ihm und fragten ihn: Bist du ein Prophet? Er antwortete ihnen mit Amos 7, 14: „Ich bin kein Prophet und auch nicht der Sohn eines Propheten,“ allein es ist mir so überliefert worden: Wer eine Halacha in Gegenwart seines Lehrers lehrt, macht sich des Todes schuldig.\*\*)

R. Elieser hat gelehrt: Es ist dem Schüler verboten, vor seinem Lehrer nicht eher zu lehren, als bis er zwölf Mil von ihm entfernt ist, soviel wie das Lager Israels betrug. Das steht auch geschrieben Num. 33, 48: „Und sie lagerten am Jordan.“ Wie viel betrug das? Zwölf Mil. R. Tanchum bar R. Jeremja war in Chepher, da wurde ihm eine Frage vorgelegt, die er sofort entschied. Da sagten sie zu ihm: Ist nicht im Lehrhause gelehrt worden, dass der Schüler vor

\*) Joma, Tanchuma u. Jerusch. Gittin haben für שבתו die LA.: שנתו, er lebt nicht sein Jahr aus.

\*\*) Berach. fol. 31: Wenn jemand in Gegenwart seines Lehrers eine Halacha lehrt, so verdient er den Tod.

seinem Lehrer nicht eine Halacha lehren darf, es sei denn, dass er zwölf Mil entfernt ist? Siehe, R. Mani, dein Lehrer hat seinen Sitz in Sepphoris (was innerhalb von zwölf Mil ist)? Da sprach er zu ihnen: Es komme dies und das über mich, wenn ich es gewusst habe, und seitdem hat er sich einer solchen Entscheidung enthalten. Bar Kapra sagte im Namen des R. Jeremja ben Eleasar: Wegen vier Dinge (Vergehungen) sind die Söhne Aarons gestorben: 1) wegen des Herantretens an den Altar, 2) wegen der Darbringung, 3) wegen des fremden Feuers und 4) weil sie sich untereinander nicht berathen hatten. Wegen des Herantretens, weil sie in das Innerste (des Heiligthums) gegangen waren; wegen der Darbringung, weil sie ein Opfer dargebracht, das nicht geboten war; wegen des fremden Feuers, weil sie Feuer vom Herde genommen hatten; endlich weil sie sich nicht untereinander berathen hatten, wie es heisst Lev. 10, 1: „Sie nahmen ein jeder seine Rauchpfanne“ d. i. jeder handelte für sich, ohne den andern um Rath zu fragen. R. Jeremja ben Eleasar sagte: An vier Orten wird des Todes der Söhne Aarons gedacht und an allen auch ihr Vergehen erwähnt. Und das alles warum? Um kund zu thun, dass in ihrer Hand nicht eine andere Sünde als diese war. R. Eleasar von Modin sagte: Komm und sieh, wie kostbar der Tod der Söhne Aarons vor Gott ist, dass überall, wo ihr Tod erwähnt wird, auch ihr Vergehen erwähnt wird. Und das alles warum? Um kund zu thun, dass die Weltbewohner nicht eine Ausflucht haben sollen, zu sagen: Schändliche Thaten waren in ihrer Hand im Geheimen, weil sie so gestorben sind. R. Mání von Schaab und R. Josua von Sichnin und R. Johanan im Namen des R. Levi sagten: Wegen vier Dinge (Vergehungen) sind die Söhne Aarons gestorben und auf alle ist Todesstrafe gesetzt: 1) Weil sie von Wein berauscht waren, und darauf ist der Tod gesetzt, wie es heisst Lev. 10, 9: „Wein und berauschendes Getränk sollst du nicht trinken;“ 2) weil sie nicht die erforderlichen Kleider an hatten, und darauf ist Todesstrafe gesetzt, wie es heisst Ex. 28, 43: „Und Aaron und seine Söhne sollen sie anhaben.“ Was fehlte ihnen? Das Obergewand, und darauf ist die Todesstrafe gesetzt, wie es heisst V. 35: „Und Aaron soll es anhaben beim Dienste;“ 3) weil sie, ohne die Hände und Füße gewaschen zu haben, hineingegangen sind, wie es heisst das. 30, 21: „Sie sollen ihre Hände und ihre Füße waschen, damit sie nicht sterben,“ und ferner das. V. 20: „Wenn sie in das Versammlungszelt kommen, sollen sie sich mit Wasser waschen;“ 4) weil sie keine Kinder hatten, und ein kinderloser Mann wird so gut wie todt betrachtet. Das steht auch Num. 3, 4: „Nadab und Abihu waren todt.“ R. Chanin sagt: Weil sie keine Weiber hatten (nicht verheirathet waren), und es heisst doch (vom Hohenpriester am Versöhnungstage): „Er versöhne für sich und für sein Haus.“ Unter ביתו ist nichts anderes als sein Weib zu verstehen. R. Levi sagte: Sie waren hochmüthig und stolz. Es sassen nämlich viele Weiber eingeschlossen und warteten auf sie. Die Söhne dachten: Unseres

Vaters Bruder ist König, unserer Mutter Bruder ist Fürst, unser Vater Hoherpriester und wir sind die Stellvertreter, wo finden wir eine Frau, die für uns passt (eine uns ebenbürtige Frau). R. Menachma sagte im Namen des R. Josua bar Nechemja: Es heisst Ps. 78, 63: „Seine Jünglinge verzehrte das Feuer.“ Warum verzehrte sie das Feuer.“ „Weil sie mit seinen Jungfrauen nicht den Reigen tanzten“ d. i. weil sie dieselben nicht heiratheten. Und dann lässt es sich auch noch beweisen aus Ex. 24, 1: „Und zu Mose sprach er: Steige herauf zum Ewigen.“ Daraus geht hervor, dass Mose und Aaron vorangingen, Nadab und Abihu ihnen folgten und alle Israeliten nach ihnen. Da sprachen sie (die Söhne): Wann werden diese beiden Alten einmal sterben, dass wir die Herrschaft über die Gesammtheit erlangen? R. Judan im Namen des R. Ibo sagte: Sie sprachen mit ihrem Munde einer zum andern. R. Pinchas sagte: Sie haben es nur in ihrem Herzen gedacht. R. Berachja sagte zu ihnen Prov. 27, 1: „Rühme dich nicht des morgenden Tages,“ es sind schon viele junge Maulesel gefallen und ihre Felle sind über ihre Mütter ausgebreitet worden. Dann lässt es sich auch beweisen aus Ex. 24, 11: „Und an die Edlen der Kinder Israels.“ Daraus schliesst R. Pinchas, dass sie sogar würdig waren, Hand anzulegen; denn R. Josua hat gesagt: Sind denn Kuchen mit ihnen vom Sinai hinaufgestiegen, dass du sagst, sie haben Gott gesehen? Allein es ist so zu verstehen: Sie haben ihre Augen geweidet an der Schechina. Das.: „Und sie schauten Gott,“ wie ein Mensch, der einen anderen beim Essen und Trinken erblickt. Nach R. Jochanan war es ein wirkliches Essen, wie es heisst Prov. 16, 15: „Im Lichte des Angesichts des Königs ist Leben.“ Nach R. Tanchuma geht daraus hervor, dass sie ihre Häupter entblössten, ihr Herz erhoben und ihre Augen an der Schechina weideten. R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Obwohl Mose seine Augen nicht an der Schechina geweidet hat, so hat er doch einen Genuss an ihr gehabt. Er hat seine Augen nicht an der Schechina geweidet, wie es heisst Ex. 3, 6: „Und Mose verbarg sein Angesicht,“ er hat aber einen Genuss an der Schechina gehabt, wie es heisst das. 34, 29: „Mose wusste nicht, dass die Haut seines Angesichts Strahlen warf.“ Als Lohn dafür, dass er sein Angesicht verbarg, hatte er das Glück s. das. 33, 11: „Dass der Ewige zu Mose redete von Angesicht zu Angesicht,“ und als Lohn dafür, dass er sich fürchtete, hatte er das Glück, dass die Israeliten auch Furcht hatten, sich ihm zu nahen, und als Lohn dafür, dass er schaute, war er so glücklich Num. 12, 7: „Die Gestalt des Ewigen zu schauen.“ Dagegen Nadab und Abihu haben ihre Augen an der Schechina geweidet, ohne aber einen Genuss davon zu haben, weil es heisst: „Nadab und Abihu starben vor dem Ewigen.“ Sind sie denn vor (in Gegenwart des) dem Ewigen gestorben? Allein daraus ergibt sich, dass es vor Gott schwer ist (schwer fällt), wenn die Kinder der Gerechten bei deren Lebzeiten sterben. R. Judan



von Joppe fragte den R. Pinchas bar R. Chama im Namen des R. Simon: Die Worte: „vor dem Ewigen“ stehen hier zweimal, und dort heisst es: „vor ihrem Vater Aaron,“ und das steht doch nur einmal? Allein daraus geht hervor, dass es Gott doppelt so schwer fiel, als ihrem Vater.

Es heisst Num. 3, 4: „In der Wüste Sinai.“ R. Meir fragte: Sind sie denn in der Wüste gestorben? Allein daraus geht hervor, dass sie schon damals am Berge Sinai ihr Todesurtheil empfangen hatten. Gleich einem Könige, der seine Tochter verheirathete, es wurde aber etwas Unrechtes an ihrem Brautführer gefunden. Da sprach der König: Richte ich ihn jetzt hin, so trübe ich die (Hochzeits-) Freude meiner Tochter, allein morgen kommt meine Freude, es ist besser, wenn es an meiner als an der Freude meiner Tochter geschieht. So sprach auch Gott: Bringe ich ihn jetzt ums Leben, siehe, so trübe ich die Freude meiner Tochter, morgen kommt meine Freude. Meine Tochter d. i. die Thora. Cant. 3, 11: „Am Tage seiner Hochzeit und am Tage der Freude seines Herzens.“ „Am Tage seiner Hochzeit“ d. i. der Berg Sinai, „und am Tage der Freude seines Herzens“ d. i. das Versammlungszelt.

Es heisst Num. 3, 4: „Und Kinder hatten sie nicht.“ R. Jacob bar Abin im Namen des R. Abin im Namen des R. Acha sagte: Hätten sie Kinder gehabt, so wären dieselben dem Eleasar und Ithamar vorangegangen. Dort ist gelehrt worden: Wer beim Erben vorangeht (ein Vorrecht hat), geht auch in der Würde voran, jedoch nur dann, wenn er sich so aufführt, wie seine Väter.

Es heisst Num. 3, 4: „Eleasar und Ithamar versahen das Priesteramt unter ihrem Vater Aaron.“ Das war nach R. Jizchak noch bei seinen Lebzeiten, nach R. Chija bar Abba aber nach seinem Tode. Nach der Meinung des R. Chija bar Abba, der gesagt hat, dass es nach seinem Tode gewesen sei, ist der Grund, weil es hier heisst: פני und dort Gen. 23, 3 heisst es auch: „Und Abraham erhob sich von dem Angesichte (פני) seines Todten.“ Wie dort das Wort פני nach dem Tode bedeutet, so bedeutet es auch hier nach dem Tode. Nach der Meinung des R. Jizchak, der gesagt hat: es war bei seinem Leben, ist der Grund, weil es hier heisst: על פני, und dort Gen. 11, 28 heisst es auch: „Und es starb Haran vor dem Angesicht (על פני) seines Vaters Therach.“ Sowie dort das Wort bei Lebzeiten bedeutet, so bedeutet es auch hier bei Lebzeiten (und zwar war es so:) Hatte bei Lebzeiten sich Aaron verunreinigt, so versah Eleasar, und hatte sich dieser verunreinigt, so versah Ithamar das Amt. Simon ben Kamchit hatte eine Unterredung mit einem arabischen König, es kam Speichel von ihm beim Sprechen aus seinem Munde auf seine (d. i. Simons) Kleider und verunreinigte ihn. Da ging Jehuda, sein Bruder hinein und versah an seiner Statt das Hohepriesteramt. An diesem Tage sah ihre Mutter zwei ihrer Söhne als Hohepriester. Man erzählt, dass sie dem Kamchit sieben Söhne geboren habe, die alle das Hohepriesteramt be-

kleideten. Man schickte nach ihr und fragte sie, welche guten Werke sie gethan habe, und sie antwortete ihnen: Nie haben die Balken meines Hauses die Haare meines Hauptes gesehen, oder wie manche sagen: Mein Hemd. Daraus entstand die Redensart: Alles Mehl (כל קמחיהא, der Kinder der Welt) ist Mehl (קמח), aber das Mehl der Kamchit (קמח דקמחיה) ist das beste Mehl (סלה). Und man wandte auf sie (die Frau) an Ps. 45, 14: „Ganz Pracht ist die Königstochter im Innern.“ Nach der Ansicht des R. Chija bar Abba, welcher gesagt hat: (es geschah) nach seinem (Aarons) Tode, (war es so:) Nach Aarons Tode versah Eleasar und nach Eleasars Tode versah Ithamar das Amt. R. Abba bar Abina hat gesagt: Warum stehen die zwei Abschnitte, der, welcher vom Tode der Mirjam und der, welcher von der rothen Kuh handelt, beisammen? Um zu lehren: Sowie die Asche der Kuh sühnt, so sühnt auch der Tod der Gerechten. R. Judan sagte: Warum folgt auf die Erzählung von Aarons Tode die von den zerbrochenen Bundestafeln? Um zu lehren, dass der Tod Aarons vor Gott so schwer (von Wichtigkeit) ist, wie das Zerbrechen der Bundestafeln. R. Chija bar Abba sagte: Am ersten Tage des Monats Nisan sind Aarons Söhne gestorben. Und warum wird ihr Tod am Versöhnungstage erwähnt? Um zu lehren: Sowie der Versöhnungstag sühnt, so sühnt auch der Tod der Gerechten. Und woher lässt sich beweisen, dass der Versöhnungstag sühnt? Weil es heisst Lev. 16, 30: „Denn an diesem Tage wird er euch versöhnen, euch zu reinigen von allen euren Sünden.“ Und woher lässt sich beweisen, dass der Tod der Gerechten sühnt? Weil es heisst 2 Sam. 21, 14: „Sie begruben die Gebeine Sauls,“ und darauf folgt: „Und Gott liess sich erbitten vom Lande hernachmals.“

#### PARASCHA XXI.

Cap. XVI, 3. Damit soll Aaron kommen. In Verbindung mit Ps. 27, 1: „Der Ewige ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt' ich mich fürchten?“ R. Eleasar deutete diesen Vers auf den Durchgang durch das Meer. „Mein Licht“ d. i. am Meere, wie es heisst Ex. 14, 20: „Er erleuchtete die Nacht.“ „Mein Heil,“ (wie Mose zu den Israeliten gesprochen das. V. 13:) „Steht ruhig und seht die Hilfe des Ewigen.“ „Vor wem sollt' ich mich fürchten?“ Das. Mose sprach: „Fürchtet euch nicht!“ „Der Ewige ist die Schutzwehr meines Lebens,“ wie es heisst Ex. 15, 2: „Meine Hilfe und mein Gesang ist Jah.“ „Vor wem sollt' ich mich fürchten?“ wie es heisst: „Es fiel auf sie (die Aegypter) Furcht und Schrecken.“ Ps. 27, 2: „Wenn die Bösen sich mir nahen,“ wie Pharao, als er herannahte, „um mein Fleisch zu essen.“ Ex. 15, 9: „Der Feind sprach: Ich will nachsetzen und erreichen“ u. s. w. R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Der Frevler scheidet nicht aus der Welt, als bis er sich sein Verdammungsurtheil mit seinem Munde gesprochen hat. Es